

## Kolkkrabe (*Corvus corax*) brütet wieder im Schwarzwald

Um die Jahrhundertwende verschwand der Kolkkrabe in Baden. Im Jahre 1897 war er nach L. FISCHER „im Schwarzwald fast ausgerottet und im Odenwald als Brutvogel sehr selten geworden“. Nach FRH. SCHILLING v. CANNSTATT soll er 1897 noch bei Obergimpfern (Krs. Sinsheim) gebrütet haben. Zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde er lediglich „hin und wieder“ als Wintervogel am Oberrhein (zwischen Basel und Karlsruhe) festgestellt (W. SCHMIDT 1910). Doch darüber wurde hier bereits ausführlich berichtet (HAAS 1966).

Herrn Revierförster A. WIELAND verdanke ich den Hinweis auf ein neu-entdecktes Vorkommen. Er hat 1966 an einem Ort im Südschwarzwald, der hier aus verständlichen Gründen nicht näher genannt wird, wiederholt Kolkkraben beobachtet. (Der Brutplatz ist der Schriftleitung bekannt.) Am 30. Juni und 1. Juli 1967 versuchte ich die Anwesenheit der Raben zu bestätigen. Dabei unterstützte mich der zuständige Forstbeamte durch wertvolle Hinweise. Er beobachtete die Kolkkraben erstmals im Februar 1966. Nach seiner Meinung lag der Horst in einer nach WSW gerichteten Felswand. Von der Monatswende April/Mai bis in die Sommermonate konnte das Paar dann öfters mit den drei flüggen Jungen beobachtet werden. Genaue Aufzeichnungen wurden leider nicht geführt. 1967 flogen die Raben mit Nistmaterial in eine andere Felswand. Aus einer weiteren Wand vernahm der Förster später Bettelrufe junger (schon flügger?) Raben. Der Brut-erfolg dieses Jahres erscheint fraglich, da die Vögel nachher nur noch einzeln oder paarweise gesehen wurden. – Die als Brutplätze zu vermutenden Felsen liegen am Südwesthang eines schmalen Tales etwa 1100 m über NN.

Bei meiner Suche nach den Raben entdeckte ich in den Vormittagsstunden des 1. Juli 1967 auf einem Weidegelände in 1300 m Höhe einen stark in der Schwingenmauser begriffenen alten Kolkkraben. Mit dem Teleobjektiv gelang mir eine Belegaufnahme. Im Zusammenhang mit der Ausbreitung im Schweizer Jura (HAURI und MELCHER 1962) war mit der Zuwanderung in den Schwarzwald zu rechnen, worauf bereits HAAS (1966) hingewiesen hat. Außer den in seiner Arbeit bereits erwähnten Beobachtungen sind noch folgende zu nennen: Am 14. 10. 1962 sahen D. HOFFMANN und K. WITT (9. Rundschr. Fachsch. Orn. Freiburg, 1963, S. 4) einen Kolkkraben beim Märkter Stausee, am 9. 10. 1966 H. KAISER (briefl. an G. HAAS) ebenfalls einen nur rund 10 km vom jetzigen Brutplatz entfernt.

Ebenso wie das Vordringen nach Oberschwaben (HAAS 1966) ist diese Wiederansiedlung nach siebzigjährigem Fehlen ein offenkundiger Beweis für die Wirksamkeit vernünftiger Schutzmaßnahmen.

### *Schrifttum*

- HAAS, G. (1966): Der Kolkkrabe in Baden-Württemberg. Diese Jh. 121, S. 247–253.  
HAURI, R., und R. MELCHER (1962) in: GLUTZ v. BLOTZHEIM, Die Brutvögel der Schweiz, Aarau 1962, S. 602–605.